

# Selbstkritik

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **35 (1909)**

Heft 46

PDF erstellt am: **26.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das beste Mittel.



F. Boscovits jr.

Patient: „... und dann habe ich auch gar keinen Stuhlgang.“

Arzt: „Dem laßt sich schon abhelfen. Nehmen Sie dieses Mittel.“

Patient (andern Tags): „Herr Doktor, ich habe immer noch keinen Stuhlgang.“

Arzt: „hm, hartnäckiger Fall. Hier nehmen Sie dieses in doppelter Dosis.“

Patient (am 3. Tage): „Herr Doktor, ich habe immer noch keinen Stuhlgang.“

Arzt: „Aber Herrich, das ist ja nicht möglich! Was sind Sie denn von Beruf?“

Patient: Eisenbahner.

Arzt (aufatmend): „Hier haben Sie zwei Franken. Essen Sie sich mal satt, der Stuhlgang kommt dann wieder.“

Selbstkritik.



„Um Gottes Willen, Mann, unfer Jüngster hat eben Dein neuestes großes Gedicht in den Mund gesteckt, wenn er es nur nicht schluckt.“ —  
Laß ihn nur, Frauchen, der Junge zeigt schon früh Verändnis und Geschmack.

A.R.